

## Die Sturm - und - Drang - Autoren

Im Sturm und Drang lassen sich **zwei Zentren** unterscheiden. In **Straßburg** und später in **Frankfurt a. M.** sammelte sich eine Gruppe um den jungen Goethe und Herder. Der zweite Kreis bildete sich **in Göttingen**.

Während Goethe die Epoche in allen drei Gattungen repräsentierte (im Roman mit *Die Leiden des jungen Werther*, in der Lyrik mit seinen Gedichten, wie z.B. *Sesenheimer Gedichte*, im Drama mit *Götz von Berlichingen* u.a.), ist bei den anderen Autoren die dramatische Gattung, ev. Lyrik vorherrschend.

Abgesehen von Goethe, der aus einer Patrizierfamilie aus einer freien Stadt stammte und nie die Erfahrungen der Bürger in einem Fürstentum machen musste, waren andere Autoren meist niedrigerer Herkunft. Wenn sie in ihren Werken typische Standeskonflikte darstellen, so gehen sie sehr oft aus eigener Erfahrung.

Sie sind fast alle um die Jahrhundertmitte geboren und leben - abgesehen von Goethe (82) nicht lange: Schiller starb mit 46 an einer Lungenentzündung, Lenz erkrankt mit 26 an einer Schizophrenie und wird nur 41 Jahre alt, Höltz stirbt an die Tuberkulose 28jährig.

- Sie sind jung und sterben früh (mit Ausnahme von Goethe (82) und Herder (59)).

Dominierende Gattung im "Sturm und Drang" ist das **Drama**, weil in ihm gesellschaftliche Konfliktsituationen dargestellt werden können. Die Wahl der **Romanform** für den "Werther" durch Goethe bildet eine Ausnahme. Große Wirkung hatte die Sturm-und-Drang-**Lyrik** Goethes als Prototyp der Erlebnislyrik.

## I. Die lyrische Dichtung

### 1. Der Göttinger Hain

Im Jahr 1772 findet sich an der Göttinger Universität ein Kreis junger Studenten zusammen, die einen literarischen **Freundschaftsbund** schließen. Sie geben einen **Musenalmanach** heraus, in dem sie ihre Gedichte veröffentlichen. Das Wort "Hain" wird aus der Ode *Der Hügel und der Hain* (1767) von Klopstock "ausgeliehen. Klopstock galt als das Ideal des freischöpferischen Schriftstellers (Wieland dagegen haben sie nicht akzeptiert, sie haben ihn als Repräsentanten der Wollust (chłpnost, smyslnost) bezeichnet und als Vorbild absolut abgelehnt. "Göttinger" haben sie von dem Ort abgeleitet, wo der Bund geschlossen wurde.

Zum **Göttingen Hain** gehörten folgende Dichter:

der Begründer und Herausgeber des *Göttinger Musenalmanachs* war **Christian BOIE** (1744-1806), der als Dichter weniger bedeutend war als Organisator und Vermittler.

Der früh verstorbene **Ludwig HÖLTZ** (1748 - 1776) war der Sohn eines Predigers aus Hannover, studierte in Göttingen Theologie. Auf einer Reise besuchte er Friedrich Gottlieb Klopstock. Holty starb 28 Jahre alt an Tuberkulose. Er war ein lyrisches Talent. Seine Gedichte sind von Klopstock und dem Minnesang beeinflusst. Er schrieb zarte, melancholische Gedichte im volksliedhaften Ton (*Bundsgesang*). Zusammen mit Bürger hat er das Genre der Volksballade neu belebt.

In den elegischen Oden, die schon ohne Klopstockschen Pathos sind, drückte er seine Sehnsucht nach der Liebe, die er nicht mehr erleben darf und Ahnung des nahen Todes.

Seine Gedichte erschienen erst nach seinem Tod.

Die Hölty's Gedichte über die Freundschaft, über die natürlich idyllische Landatmosphäre sind nicht mit der Lyrik der Anakreontiker zu verwechseln. Bei den Anakreontikern ging es um Spiel, hier ist das der Ausdruck seiner persönlichen Lebenshaltung. Sehr wichtig ist der volksliedhafte Ton in seiner Poesie, wie es Herder wünschte.

*Die Luft ist blau, das Tal ist grün  
Die kleinen Maienglocken blühen  
Und Schlüsselblumen drunter,  
Der Wiesengrund  
Ist schon so bunt  
Und malt sich täglich bunter.*

*Drum komme, wem der Mai gefällt,  
Und freue sich der schönen Welt  
Und Gottes Vatergüte,  
Die diese Pracht Hervorgebracht,  
Den Baum und seine Blüte.*

Dieses Gedicht war bis ins 19. Jahrhundert populär. Berühmt wurde seine **Mainacht** in der Vertonung von Johannes Brahms: "*Wenn der silberne Mond durch die Gesträuche blickt ...*"

**Johann Heinrich VOSS (1751-1826)**, der Sohn eines armen Pächters (nájemce púdy), studierte Theologie und Altphilologie in Göttingen, wo er nach Boie dann den Musenalmanach herausgab. Später war er sogar Rektor und Hofrat. Mit seinen Idyllen *Die Leibeigenen* und *Die Freigelassenen* (1775) kämpfte er für die Bauernbefreiung. Er wurde aber vor allem durch seine hervorragende **Homer-Übersetzung** berühmt. Er übersetzte auch die Marseillaise, das Kampflied der Französischen Revolution. Sein Epos *Luise* (1783-84) war vorbildlich für Goethes *Hermann und Dorothea*.

Im Alter war er gegen die katholisierenden Tendenzen früherer Mitglieder des Göttinger Haines und der Romantiker.

Die Grafen (gräfliche Brüder) **Friedrich Leopold + Christian STOLBERG (1750-1819, 1748-1821)**, die später im Werther-Kostüm mit Goethe in die Schweiz reisten, gaben dem Bund auch gesellschaftliches Ansehen. (Das Ehrenmitglied war aber der alte Klopstock.) Sie brachten sehr dynamisch die Begeisterung für Vaterland und Freiheit in pathetischen Tönen zum Ausdruck:

*Nur Freiheitsschwert ist Schwert für das Vaterland!  
Wer Freiheitsschwert hebt, flammt durch das Schlachtgewühl,  
Wie Blitz des Nachtsturms! Stürzt, Paläste!  
Stürze, Tyrann, dem Verderber Gottes!*

(Friedrich war der produktivste von den beiden)

Sie schrieben vor allem Oden und Hymnen. Die Gegenstände ihrer Dichtung waren Natur, Vaterland, Religion und der dichterische Genius (der gleich der Natur zu setzen ist).

Als sich der Bund 1775 gelöst hat, weil die Göttinger Studenten ihr Studium abgeschlossen hatten, veröffentlichten die Brüder ihre Gedichte im "Teutschen Merkur" des von den Hainbündlern so sehr gehassten Klopstock. Der Göttinger Hain war für viele nur ein Durchgangsstadium.

**Gottfried August BÜRGER (1748-1794)**, der Sohn eines Pfarrers aus dem Harz, studierte in Halle und Göttingen Theologie und Philologie. War mit den Hainbündlern befreundet und

publizierte im Göttinger Musenalmanach. Bürger war Beamte, wurde entlassen und starb verarmt im Alter von 47 Jahren.

Er wollte Volksdichtung im Sinne Herders schaffen. Seine Kunstballade ist bis heute geschätzt. (Die Ballade ist ein "Erzählgedicht" mit lyrischer Form und dramatischen Elementen (z.B. Dialog). Goethe nannte die Ballade das "Ur-Ei" der Poesie).

Am bekanntesten ist Bürgers Ballade **Lenore**, die zum erstenmal im Göttinger Musenalmanach auf das Jahr 1774 erschien. Im Almanach waren noch Beiträge von Klopstock, Herder, Goethe und Claudius. **Bürger wird für Begründer der deutschen Volksballade gehalten.**

Bürger wollte nicht nur für das gebildete Bürgertum dichten, sondern auch für die "Republik der Ungelehrten". Er hatte nämlich Sensibilität für soziale Wirklichkeit und wollte auch die Bauern ansprechen, die ansprechbar waren (sie bildeten beinahe 80% der deutschen Bevölkerung).

Doch gerade wegen seines Konzepts einer populären Poesie, die das ganze Volk ansprechen wollte, wurde Bürger von Friedrich Schiller heftig kritisiert. Die Kritik kam zwar in der Zeit, als Schiller die Dichtung schon nach Prinzipien der klassischen Idealität beurteilt (1791), aber er warf Bürger vor, dass er die "höhere Schönheit" der Kunst dem Geschmack der breiten Massen aufopfert und sich mit dem Volk "vermischt", statt es "zu sich hinaufzuziehen".

Im Herderschen Sinne versteht Bürger die wahre Volkspoesie, die für ihn vorbildhaft ist. In ihr soll man Unmittelbarkeit, Naivität im Sinne von Natürlichkeit, Einfachheit der Empfindungen sollte man darin finden. So konnte die Dichtung im Gegensatz zur rationalen Gelehrtdichtung von allen mit dem Herzen verstanden werden. Diese Kriterien erfüllte am besten Bürgers volkstümliche Ballade **Lenore** (1773).

Diese Ballade, die Sie lesen sollen, war in kurzer Zeit in ganz Europa bekannt, geschätzt und nachgeahmt (von England bis Russland, von Schweden bis Italien). Möglicherweise wurde auch die Ballade Erbens "Das Hochzeitshemd" - Svatební košile auch dadurch inspiriert.

In dieser Ballade holt sich das Gespenst eines gefallenen Soldaten in der Nacht seine Braut ins Schattenreich. Liederartiger Refrain, Bildersprache, volkstümliche Wortkraft kennzeichnen seine Balladen.

Außerdem bearbeitete Bürger eine englische Vorlage und es entstanden **Lügendgeschichten von Münchhausen** (Baron Prasil).

**Matthias CLAUDIUS (1740-1815)** stammt auch aus der Pfarrerrfamilie, war mit Herder und anderen Hainbündler befreundet, studierte in Jena Theologie und Jura. Später lebte er in Wandsbeck bei Hamburg mit seiner kinderreichen Familie. Er gab seit 1771, die Familienzeitschrift, den *Wandsbecker Boten* heraus, an dem auch Herder und Goethe mitarbeiteten. Er schrieb innig-religiöse volksliedmäßige Gedichte mit viel Frömmigkeit und reichem Naturempfinden (*Abendlied, Der Tod und das Mädchen*).

**Christian Friedrich Daniel SCHUBART (1739-1791)**, der Pfarrersohn, war Kapellmeister am württembergischen Hof, seine Ansichten verursachten, dass er vom Herzog entlassen und aus dem Land verwiesen wurde. Als Musiker und Schriftsteller lebte er dann in Augsburg, wo er (später in Ulm) die politisch-literarische Zeitschrift "**Deutsche Chronik**" (1774-1777) herausgab. Schubart war mit dem Göttinger Hain eng verbunden. Er hat die Tyrannei des württembergischen Herzogs Karl Eugen persönlich erlebt. Die Fürstenkritik in seiner

Zeitschrift brachte ihm nämlich eine Strafe von zehn Jahren im Gefängnis in Württemberg, ohne Gericht, ohne Verteidigungsmöglichkeit (1777- 1787).

Viele seiner Gedichte enthalten Fürstenfeindschaft, sie sind in einem volkstümlichen, oft pathetischen Ton verfasst. Bekannt war sein Gedicht *Die Fürstengruft*, 1779 (e Gruft-hrobka).

In seinen politischen Gedichten drückte Schubart seine Freiheitsgedanken, die nicht nur Deutschland betrafen. Im *Freiheitslied eines Kolonisten* engagierte er sich für den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg, im *Kaplied* (s Kap- mys) drückte er Solidarität mit den schwäbischen Soldaten, die für den Krieg in Afrika verkauft wurden.

1787 rehabilitierte Herzog Karl Eugen den gebrochenen Dichte Schubart und ernannte ihn zum Theater- und Musikdirektor in Stuttgart, wo er vier Jahre später starb.

## 2. Der Straßburg-Frankfurter Kreis

Das zweite bedeutende Zentrum von Dichtern des Sturm und Drang gruppierte sich um **Johann Wolfgang von Goethe** in Straßburg, wo sich Studenten der dortigen Universität zu einem Freundschaftsbund zusammenfanden und wo vorübergehend auch Herder, der führende Theoretiker der Bewegung, wegen einer Augenoperation aufhielt. Die Mitglieder dieser Gruppierung waren leidenschaftliche **Revolutionäre**, die die neuen Ideen nicht nur in der Dichtung, sondern auch im Leben durchsetzen wollten.

Sie sind gekennzeichnet durch Empfindsamkeit, Originalität, Freiheitsdrang, Begeisterung für Shakespeare, Klopstock, Ossian und Rousseau. Sie nennen sich selbst **Genie, Originalgenie**.

Dem aktivistischen Temperament dieser jungen Autoren entspricht am besten die **dramatische Form der Dichtung**, die die Menschen als handelnde Wesen zeigt. Die bedeutendsten Vertreter sind also **nicht Lyriker**, wie im Göttinger Hain, sondern **Dramatiker**.

Zu ihnen gehörten in Straßburg **der junge GOTHE, Reinhold LENZ, Heinrich JUNG-STILLING** und in Goethes Heimatstadt Frankfurt am Main gesellten sich fast alle Dramatiker hinzu: **Heinrich Leopold WAGNER, Friedrich Maximilian KLINGER, Friedrich MÜLLER**.

Im Unterschied zum Göttinger Hain - zu dem faktisch alle Verbindungen pflegten - nahm dieser Freundschaftskreis **keinen institutionellen Charakter** an.

In allen drei Gattungen setzte sich der gerade zwanzigjährige Goethe durch:

- in der Lyrik mit den *Sesenheimer Lieder* (1770)
- im Roman mit seinem *Werther* (1774)
- im Drama zuerst mit *Götz von Berlichingen*

### J. W. von **GOETHE** (1749-1832)

stammte im Unterschied zu den meisten Sturm und Dränger aus einer reichen Patrizierfamilie. In Frankfurt a. M. geboren, studierte er Jura in Leipzig (er bechäftigte sich intensiv auch mit Literatur und Kunstgeschichte). Nach einer schweren Erkrankung musste er das Studium unterbrechen und nach Frankfurt zurückkehren. Auf Wunsch seines Vaters geht dann Goethw nach Straßburg (April 1770), beendet das Studium und schließt sich an die "Stürmer und Dränger" in der Stadt. Wichtig war seine Begegnung mit Herder.

Zu einem tiefen Erlebnis wird für den jungen Goethe auch die Begegnung mit der Tochter des evangelischen Pfarrers des Dorfes Sesenheim, **Friederike Brion**. Er verliebt sich in das

18jährige Mädchen, reitet oft von Straßburg nach Sesenheim und wird in der Öffentlichkeit für den Verlobten des Mädchens gehalten. Da er sich aber nicht binden will, verlässt er schließlich das Mädchen. Unsterblich bleiben aber die Gedichte, die aus den Erlebnissen der Liebe zu diesem Mädchen entstanden sind. Diese Friederiken-Lieder erschienen als **Sesenheimer Lieder**. Diese Gedichte folgen keinem Muster, sie sind keine Nachahmung oder Beschreibung der Gefühle. Sie entstanden aus eigenem (persönlichen) Erleben und dieses Erleben bestimmte die Form und Inhalt des Gedichts. Diese individualistische Kunstauffassung, die die Absage an die Regelpoetik darstellt, gilt eigentlich bis heute.

Oden: **Prometheus** (1774) – eine „Antityrannenlyrik“, aber auch der Ausdruck der eigenen menschlichen schöpferischen Kraft (Genie)

\*in Wetzlar (am Reichskammergericht) – Liebe zu **Charlotte Buff** (mit Goethes Freund, dem Legionsrat Kestner, verlobt), Lotte. Gestaltung und damit auch die Überwindung dieses Liebesleides bedeutet für G. der Roman **Die Leiden des jungen Werther** (1774)

\*Einladung vom Herzog Karl August nach Weimar (im November 1775)

\*Loslösung vom Sturm und Drang wird z. T. durch die staatsamtliche Tätigkeit herbeigeführt, aber auch durch die Freundschaft mit der hochgebildeten **Charlotte von Stein**

\*sein führendes Drama der Sturm-und-Drang-Epoche ist **Götz von Berlichingen**

**Reinhold LENZ** (1751-1792) ist wohl der unkonventionellste und neben Goethe der begabteste Vertreter dieser Gruppe.

\*in seinen sozialen Dramen steht er dem jungen Goethe sehr nahe

Dramen:

*Die Soldaten* (1776)

*Der Hofmeister* (1774)

In den Dramen stellt er kleine Leute dar, die an moralischer Borniertheit. An Standesvorurteilen und an ihrer Armut zugrunde gehen oder seelisch verstümmelt als lächerliche Gestalten weiterleben.

Eine moderne Bearbeitung des Dramas *Der Hofmeister* (1774) führte B. Brecht in seiner Fassung des Dramas *Hofmeister* 1950 durch.

**Friedrich Maximilian KLINGER** (1752-1831)

Geb. in Frankfurt a. M. – Jugendfreund Goethes

- In russischen Militärdiensten (General), später Kurator der Universität Dorpat
- sein Drama *Sturm und Drang* (1776, ursp. Titel: *Wirrwarr*) gab der Epoche den Namen
- später verfasste K. kulturphilosophische Romane
- in vielen Werken dieser Zeit werden tragische Spannungen der Standesgesellschaft dargestellt (die Frau oft als Opfer dieser Spannungen). In den Balladen und im Drama von Wagner wird die ganze Gefährdung der Frau in dieser Zeit veranschaulicht.

**Heinrich Leopold WAGNER** (1747-1799)

Das Drama: *Die Kindesmörderin* (1776)